

Zu: „Streit über ‚Mohren-Apotheken‘“, FR-Regional vom 24. Januar

Herabsetzend und beleidigend

Nicht wenige unter uns gehen mit gutem Beispiel voran, Ausdrücke und Redensarten im Alltag, von denen wir erfahren, dass sie von anderen Menschen als herabsetzend und beleidigend empfunden werden, zu überdenken und zu ersetzen. Von Kindesbeinen an ist bei uns beispielsweise von „Schwarzen“ und „Schokoküssen“ die Rede, wo abfällige Fremdbezeichnungen wie „Neger“ und „Mohrenköpfe“ gebräuchlich waren (und sind). Ich meine daher: Natürlich muss auch bei uns in Deutschland jede Straße oder jedes Gebäude grundsätzlich jederzeit umbenannt werden können, wenn dies notwendig erscheint. Nicht wenige unter uns gehen mit gutem Beispiel voran und sammeln Alternativvorschläge, damit bei uns bald keine Straße und kein Gebäude mehr einen Namen führt, der Gefühle verletzt und die Würde anderer angreift. Ben

Khumalo-Seegelken, Oldenburg

Das ganze Elend des Niedergangs

Das ganze Elend ungebildeter Eiferer wird aus dem Bestreben deutlich, den vermeintlich rassistischen Begriff „Mohr“, der als historischer Hausname oder auch als Firmenname häufig Verwendung fand, aus dem

Stadtbild Frankfurts zu tilgen. Den Bilderstürmern müsste doch bewusst sein, dass diese Namen als Empfehlung gedacht waren, denn viele Heil- und Gewürzkräuter kamen aus dem Morgenland, in dem die Mohren lebten und leben, und zwar aus damaliger christlicher Sichtweise als vollwertige und gleichberechtigte Menschen.

Das beste Beispiel ist Kaspar, der Schwarze unter den drei Weisen aus dem Morgenland. Schon die absurde „Blackfacing“-Debatte, mit der man den Kindern, die als Heilige Drei Könige von Haus zu Haus ziehen, verbietet, eines von ihnen als Mohr kenntlich zu machen – keineswegs in herabsetzender Absicht –, zeigt, auf welchen Holzweg Übereifer führt. Auch der Heilige Mauritius – in dem Namen steckt der Mohr – galt und gilt als ebenbürtiger Mensch. Dass man nun ausgerechnet in der Heimatstadt eines Heinrich Hoffmann, der mit seinem antirassistischen Lehrstück „Die Geschichte von den schwarzen Buben“ in pädagogisch hervorragender Weise die Absurdität und Verwerflichkeit rassistischer Vorurteile begrifflich machte, den bewusst fehlinterpretierten Begriff „Mohr“ austilgen will, macht das ganze Elend des kulturellen Niedergangs dieses Landes deutlich.

Axel Schneider, Krautheim

FR 02.02.18 19

Diskussion: frblog.de/mohr

>> [„Nicht wenige unter uns ...“](#)